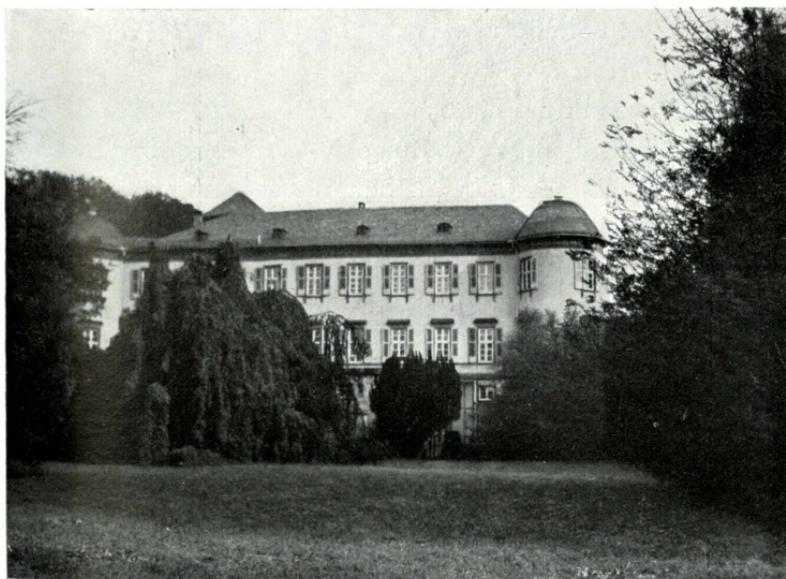


Staatlich anerkannte
VOGELSCHUTZWARTE FRANKFURT A. MAIN

1. JAHRES-BERICHT

(1. 4. 1938 bis 31. 3. 1939)



Vogelschutzwart Frankfurt a. Main
Sitz: Frankfurt a. M.-Rödelsheim, Schloß

Frankfurt a. M., April 1939

1. Jahresbericht

der Vogelschutzwarte Frankfurt a. M.

(1. 4. 1938 bis 31. 3. 1939).

Gründung.

Dem tatkräftigen Einsatz des Reichsstatthalters in Hessen, Gauleiter Sprenger, und dem lebendigen naturwissenschaftlichen Verständnis von Frankfurts Oberbürgermeister, Staatsrat Dr. Krebs, und seinen Bemühungen um den Naturschutz, die eine tatkräftige Unterstützung sachverwandter örtlicher Einrichtungen fanden, ist es zu danken, daß nach längeren Vorarbeiten bei einer Sitzung am 7. Oktober 1937 die Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. als 7. deutsche Vogelschutzwarte ins Leben gerufen werden konnte.¹⁾ An der Gründung waren beteiligt:

1. das Land Hessen,
2. die Stadt Frankfurt a. M.,
3. der Oberpräsident, Verwaltung des Bezirksverbandes Nassau,
4. der Reichsnährstand, Landesbauernschaft Hessen-Nassau,
5. die I. G. Farbenindustrie A. G., Frankfurt a. M.,
6. die Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung m. b. H., Frankfurt a. M.,
7. die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft E. V.,
8. die Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Main-Taunus E. V.,
9. die Vogelkundliche Beobachtungsstation „Unterrhein“ der staatlichen Vogelwarte Helgoland E. V., Sitz Frankfurt a. M.-Fechenheim,
10. der Reichsbund der Kleingärtner, Landesbund Hessen-Nassau E. V.,
11. Der Vogelschutzverein für Hessen.

Vorstand ist der jeweilige Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M.

¹⁾ Die übrigen Vogelschutzwarten sind in der Reihenfolge ihrer Gründung: Seebach, Garmisch, Essen-Altenhudem, Neschwitz, Oppeln-Proskau, Stuttgart-Hohenheim.

Der Herr Reichsforstmeister als Oberste Naturschutzbehörde hat der neuen Vogelschutzwarte die staatliche Anerkennung ausgesprochen und ihr im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft das Land Hessen, die Regierungsbezirke Wiesbaden, Koblenz, Trier und die Kreise Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern des Regierungsbezirks Kassel als Arbeitsgebiet unterstellt. Sie erhielt die Bezeichnung: „Staatlich anerkannte Vogelschutzwarte Frankfurt a. M.“ (in Arbeitsgemeinschaft mit der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft). Die Ortsbezeichnung gibt — wie bei allen Vogelschutzwarten — also nur den Sitz, nicht zugleich auch den Zuständigkeitsbereich an. Die oben genannten Gründungsmitglieder bilden den Verwaltungsrat und haben es übernommen, das Mindestmaß an Mitteln zur Sicherstellung der Warte aufzubringen. Darüber hinaus haben sich bisher zur Förderung unserer gemeinnützigen Bestrebungen die Kreise Weßlar, St. Goarshausen, Rheingau-, Dill-, Main-Taunus-, Oberlahn-, Unterlahn-, Oberwesterwald-, Unterwesterwald-, Obertaunus-, Untertaunus-Kreis und die Städte Darmstadt, Fulda, Gießen, Hanau, Mainz, Weßlar, Worms bereit erklärt.

Durch das große Entgegenkommen von Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs konnte die Warte in den Räumen des ehemaligen Solms'schen Schlosses in Frankfurt a. M.-Rödelheim aufs beste untergebracht werden. Der zugehörige Schloßpark, der benachbarte Brentanopark, nahegelegene Waldteile und Altarme der Nidda bieten günstige und unmittelbar erreichbare Arbeitsmöglichkeiten für Versuche, biologische Untersuchungen, usw. Daraus ergibt sich von selbst eine besonders enge Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Stadt Frankfurt a. M., zumal sich beim Bauamt, Abt. Gartenwesen auch die Bezirksstelle für Naturschutz befindet. Zu der Vogelkundlichen Beobachtungsstation „Unterrhein“ der staatlichen Vogelwarte Helgoland E. V., Frankfurt a. M.-Fechenheim, bestehen ebenfalls enge Beziehungen mit dem Bestreben zu gegenseitiger Unterstützung und Zusammenarbeit, was auch durch die gemeinsam veröffentlichten Jahresberichte betont werden soll. Die besondere Verbindung mit der Senckenbergischen Naturforschenden

Gesellschaft kommt schon in der erweiterten Namensgebung zum Ausdruck.

Aufgaben.

Während die Vogelwarten sich mit der Erforschung des Vogel-lebens, besonders des Vogelzuges, unter Verwendung des Vogel-fußringes aus Leichtmetall beschäftigen, bearbeiten die Vogelschutz-warten die Fragen des Vogelschutzes, das sind alle Beziehungen zwischen dem Menschen und der Vogelwelt oder — nach den Worten von Dr. Mansfeld als dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Vogelschutzwarten — die angewandte Vogel-kunde. Eine Gesamtarbeitsgemeinschaft verbindet Vogelwarten und Vogelschutzwarten.

Die Errichtung der Vogelschutzwarten erfolgte durch den Herrn Reichsforstmeister, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, als Oberste Naturschutzbehörde wie auch als Beauftragter für den Vierjahresplan nach den bewährten Musterstationen in Seebach und Garmisch. Ihr Arbeitsgebiet wird teils von kul-turellen, teils von wirtschaftlichen Forderungen bestimmt. Die kulturellen Forderungen sind:

1. die Erhaltung einer bodenständigen, artenreichen Vogelwelt,
2. besondere Betreuung bedrohter und im Verschwinden be-griffener Arten,
3. Wiedereinbürgerung bereits aus dem Landschaftsbild verdräng-ter Vogelgestalten, soweit dies angängig ist (Vogelschutz).

Diese Arbeiten liegen im Rahmen des Naturschutzes und erfolgen in enger Zusammenarbeit mit diesem, vor allem auf dem Gebiete des Landschaftsschutzes. Als Grundlage hierzu muß die Erforschung der heimischen Vogelwelt in ihren Beziehungen zur Umwelt, sowie in Bezug auf Vorkommen, Verbreitung und Häufigkeit dienen.

Die Wirtschaft fordert den Einsatz unserer Vogelwelt im Dienste der biologischen Schädlingsbekämpfung als Teil des Pflanzen-schutzes und als Ergänzung der Schädlingsbekämpfung durch chemische Mittel. Dazu müssen, soweit nicht schon bekannt, ebenfalls

die Lebensgewohnheiten der Vögel erforscht werden, so vor allem ihr wirtschaftlicher Nutzen, also die Ernährungsgrundlagen der einzelnen Arten. Ihre Bedeutung wird naturgemäß in den einzelnen Lebensräumen, z. B. im Garten-, Obst- und Weinbau, in der Land- oder Forstwirtschaft, eine recht verschiedene sein. Die für ein bestimmtes Gebiet als besonders wertvoll erkannten Arten müssen für dieses nutzbar gemacht werden. Dies hat durch eine Vermehrung ihres Bestandes zu geschehen (Vogelhege). Dazu ist wieder die Erforschung ihrer Brutgewohnheiten notwendig. Damit steht dann im engsten Zusammenhange die Prüfung und Verbesserung der Vogelschutzgeräte (Nist- und Futtergeräte, Fanggeräte für Raubzeug, usw.) und die praktische Erprobung von Schutzmaßnahmen für die verschiedenen Anbaugebiete in geeigneten Versuchsanlagen. Ein besonderes Gebiet sind Schutz und Hege der jagdbaren Vögel in Zusammenarbeit mit den Jagd- und Forstbehörden. Auch hier beanspruchen neben dem eigentlichen Federwild wieder besondere Beachtung die ganzjährig geschützten, also mehr oder weniger in ihrem Bestand bedrohten oder wirtschaftlich besonders wertvollen Arten, z. B. Sumpf- und Wasservögel oder Turmfalk und Eulen. Ebenso wichtig ist die Bekämpfung übermäßig häufiger und dabei wirtschaftlich schädlicher Arten, insbesondere der Krähen und Sperlinge. Auch hier gilt es, geeignete Bekämpfungsmethoden zu ermitteln und in Vorschlag gebrachte zu erproben. Für nur vorübergehend oder nur in bestimmten Anbaugebieten schädliche Arten muß nach Abwehrmöglichkeiten gesucht werden. Die Arbeiten auf dem Gebiet der Vogelhege und Vogelabwehr werden in steter Fühlung mit der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft sowie den Landesbauernschaften und ihren Pflanzenschutzämtern durchgeführt. Daneben besteht natürlich enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Vogelschutzwarten auf allen Gebieten.

Die Verbreitung des Vogelschutzgedankens und die Nutzbarmachung der Ergebnisse unserer Arbeiten erfolgt durch Schulung in den Fachschaften und Gliederungen, durch Lehrgänge, Vorträge und kostenlose Beratungen, sowie durch Aufklärung in den Verbands-

zeitschriften, in der Tagespresse und im Rundfunk. Um die bereits erprobten Maßnahmen in dem gesamten Gebiet in absehbarer Zeit durchführen zu können und neue Erkenntnisse möglichst rasch Allgemeingut der Bevölkerung werden zu lassen, wird ein Mitarbeiternetz von Vertrauensmännern für Vogelschutz geschaffen, das sich nach Möglichkeit bis in die einzelnen Gemeinden erstreckt. Der Umstand, daß die Warte bei ihren Arbeiten in engste Berührung mit einer ganzen Anzahl von Kleinsäugetieren kommt — Mäuse, Schlafmäuse und Fledermäuse als Bewohner von Nistkästen, die verschiedenartigsten Kleinsäugerreste als Rupfungen und Gewölle bei ernährungsbiologischen Untersuchungen —, hat die Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. veranlaßt, sich auch der Erforschung der heimischen Kleinsäugetiere anzunehmen, zumal dieses Gebiet heute zu den unbekanntesten in der Heimatkunde zählt.

Ausbau und Aufbau.

Bei der 1. Verwaltungsratssitzung am 25. März 1938 wurde der neue Leiter und Geschäftsführer, Dr. W. Banzhaf, in sein Amt eingeführt. Die Vogelschutzwarte hat am 1. April 1938 ihre Arbeit aufgenommen. Am 1. Mai konnte der Einzug in die Diensträume erfolgen. Bis dahin hatte das Bauamt, Abt. Gartenwesen der Stadt Frankfurt a. M. freundlicherweise Unterkunft gewährt. In der Zwischenzeit wurden die notwendigsten Einrichtungen für die Geschäftsräume beschafft. Um mit den vorhandenen Mitteln so sparsam wie möglich zu wirtschaften, wurde oft lange auf eine besonders günstige Gelegenheit zum Ankauf gewartet. Mit dem Schluß des Kalenderjahres 1938 war die Einrichtung in allen wesentlichen Teilen vollständig. An Räumen stehen zur Verfügung: Ein Vortragssaal für 60 Zuhörer, zwei Geschäftsräume, ein Sitzungszimmer mit Bücherei, ein Sammlungsraum, ein Laboratorium, Dunkelkammer, Vogelstube, Kleiderablage und Packraum.

Am 1. Juni 1938 erfolgte die Einstellung einer Bürokraft. Trotz dieser Hilfe war es im Frühjahr und Sommer 1938 infolge der vordringlichen Arbeiten des inneren Ausbaues noch nicht möglich, über den Rahmen einiger Gebietsbereisungen hinaus eigene biologische Arbeiten durchzuführen. Ohne die Anschaffung eines zeitsparenden Kraftwagens wäre auch der Außendienst nicht in diesem Maße durchführbar gewesen.

Der neuerrichteten Vogelschutzwarte haben der Vogelschutzverein für Hessen und das Bauamt, Abt. Gartenwesen der Stadt Frankfurt a. M. ihr seitheriges Anschauungsmaterial an Vogelschutzgeräten in dankenswerter Weise überwiesen. Damit konnte dieser Teil der Lehrsammlung unerwartet schnell und gut ausgebaut werden. Berichterstatter selbst hat eigene wissenschaftliche Sammlungen zur Benutzung zur Verfügung gestellt. Dadurch verfügt die Warte zur Zeit über etwa 550 Vogelbälge, 30 Kleinsäugerbälge, 300 Vogel- und 50 Kleinsäugetierschädel neben vielen weiteren Skelett- und Gefiederteilen. Die Bücherei enthält bereits 39 Nummern mit über 50 Bänden und viele Einzelschriften.

Der Geschäftsbetrieb entwickelte sich von Anfang an sehr rege, da bereits vor Eröffnung der Warte zahlreiche Posteingänge bei der federführenden Dienststelle der Stadt Frankfurt a. M. vorlagen. Die Ausgänge beliefen sich auf 773 Nummern.

Der Leiter nahm an 5 Tagungen teil; dabei war er zweimal im Reichsforstamt und besuchte auch die Vogelschutzwarten Garmisch, Stuttgart-Hohenheim und Seebach. Im Gebiet der Warte fanden 14 Geländebegehungen und Bereisungen statt. Die Zahl aller Reisetage betrug 28. Mit sachverwandten örtlichen Einrichtungen wurde durch 11 Besprechungen und Teilnahme an 15 Veranstaltungen Fühlung gehalten. Außerdem wurden 5 auswärtige Institute und Behörden besucht. Es wurden 8 Lehrgänge mit zusammen 313 Teilnehmern und 16 Vorträge vor zusammen 1790 Zuhörern abgehalten. In der Tagespresse und in Zeitschriften erschienen 10 Aufsätze und fünfmal wurde im Rundfunk gesprochen. An Einzelpersonen konnte in 105 Fällen Auskunft und Rat erteilt werden, fernmündliche Anfragen nicht gerechnet. 145 Personen wurden als Besucher der Warte geführt. Besonders zu erwähnen ist der Besuch von Prof. Dr. Lutz Heck, dem Beauftragten des Herrn Reichsforstmeisters für Naturschutz, von Landesbauernführer Dr. Wagner, Oberregierungsrat Dr. Klose, dem Leiter der Reichsnaturschutzstelle, Dr. Mansfeld-Seebach, dem Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und Forstmeister Horst Siewert, dem Leiter der Forschungsstätte „Deutsches Wild“.

Für die Jägerschaft des Jagdkreises Frankfurt a. M. wurde eine vogelkundliche Führung veranstaltet, für 37 Jungjäger im Rahmen eines Ausbildungskurses ein Vortrag über die jagdbaren Vögel gehalten. Der Leiter der Warte wurde im Jagdkreis Frankfurt a. M. als Prüfer in den Prüfungsausschuß für Jagdscheinanwärter berufen.

In 6 Fällen wurden Futtermischungen auf ihre Eignung als Winterfutter untersucht.

Mit dem äußeren Aufbau wurde im Regierungsbezirk Wiesbaden begonnen. Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten ernannten die Herren Landräte und Oberbürgermeister als untere Naturschutzbehörden ein Mitglied ihrer Naturschutzstelle zum Kreisvertrauensmann für Vogelschutz. Diesen liegt wiederum die Aufgabe ob, in ihrem Kreis für möglichst jede Gemeinde einen Ortsvertrauensmann für Vogelschutz zu bestimmen. Ein solches Mitarbeiternetz wurde bisher im Obertaunuskreis, Dillkreis und im Kreise Usingen aufgestellt. Die Schulung der Kreisvertrauensmänner fand in einem Lehrgang an der Vogelschutzwarte statt, die Gemeindevertrauensmänner wurden in ihrer Kreisstadt zusammengerufen und dort geschult. Damit sind jetzt 152 Vertrauensmänner für Vogelschutz tätig.

Durch das freundliche Entgegenkommen von Graf Matuschka Greiffenclau auf Schloß Vollrads konnte im dortigen Weinbaugebiet ein 11 Hektar großes Versuchs- und Schutzgebiet eingerichtet werden. Als ständiger Mitarbeiter in diesem Gebiet hat sich Herr Ignaz Adamo in Winkel (Rheingau) in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Mit dem Landesbauernführer für Hessen-Nassau, Gauamtsleiter Dr. Wagner, wurde die Errichtung einer ebensolchen Anlage für den hessischen Weinbau vereinbart. Weitere Versuchsgebiete wurden in den bereits genannten, in unmittelbarer Nachbarschaft der Vogelschutzwarte gelegenen städtischen Parks und Waldteilen in Angriff genommen.

Der Leiter und Geschäftsführer:
Dr. W. Banzhaf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht - Vogelkundliche Beobachtungsstation Untermain e.V. Frankfurt am Main](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Banzhaf Walter

Artikel/Article: [1. Jahres-Bericht \(1.4.1938 bis 31.3.139\) 43-50](#)